

12. 07. 1924 S.

Abreißkalender.

Kreuziget ihn, schlägt ihn tot, hängt ihn auf, werft ihn in die Wolfschlucht, a la chaudière — d — e — rel
Nämlich den Schnaps.

Zeitweilig ging dieser Tage in der Kammer das Lied aus obiger Tonart. Es ist zu hoffen, daß die Kinder im Trintinger Tal nicht alle Kirschchen essen, und daß aus dem Rest noch einige Hundert Liter Kirchwasser gebraunt werden können, das in Fetersstunden seinen Duft mit dem des Mokka mischt und wehmützig an die gute alte Zeit erinnert.

Der Schnaps, sagen sie, sei an allem Elend in den Familien schuld.

Warum sagen sie dasselbe nicht zum Beispiel von der Ehe?

Es ist zweifellos etwas Erhabenes um die Ehe, aber wenn sie nicht bestünde, gäbe es keine unglücklichen Gatten. Viele kennen eben für die Ehe die Gebrauchsanweisung nicht, und statt sich das Leben zu versüßen, machen sie es sich zur Hölle. Daran ist nicht die Ehe, sondern daran sind die Eheleute schuld.

Gern sei es von mir, das Helioten mit dem Schnapsstrinken gleichzustellen. Aber hier wo dort sollte man das Kind nicht mit dem Bad ausschütten.

Non scolae, sed vitae discimus. Damit ist festgestellt, daß zwischen Schule und Leben ein grundlegender Unterschied besteht. Was für die Schule vorzüglich ist, taugt nicht fürs Leben. Kommt ein Kind noch zum Leben, aber man sollte es im Leben doch nicht immer mit der Schokolade verwechseln, daß die ganze Klasse Gottes Knecht, wenn ein paar Schüler sich nicht zu benehmen wußten. Und man sollte den Schnaps nicht mit Stumpf und Stiel verwerfen wollen, weil es Leute gibt, die davon nicht den richtigen Gebrauch zu machen wissen.

Ein Tröpfchen in Ehren. ... Wäre es auch nur als Schlafmittel. Das Rezepton empfiehlt als Schlafmittel: Fuchsbäder, Cautleige, starkes Bier, alten Wein vor dem Schlafengehen, Brombeeren, Chloral, Sulfonal usw. In Leipzig, wo das Rezepton gemacht wird, wissen sie nichts von allem Quetsch und Kirsch und Korn, sonst stände hinter dem alten Wein flüchtig ein alter Schnaps. Und Du, lieber Leser, wenn Du gesund bist und hast die Wahl, Du wählst vorsichtiger als Schlafmittel auch lieber ein gebranntes Wasser, als ein Fuchsbad oder ein Schlafpulver. Abgesehen davon daß der große Mehlgeschwomm von vielen Brombeeren verrückt geworden sein soll. Das ganze Schnapswesen kommt von der allzu großen Massenhaftigkeit in Erzeugung und Verbrauch. Alle Massenhaftigkeit, überhaupt das Verderblichste. Wir haben unsere treiflichen Kleinbrenner, die den Wesschnaps erzeugen. Dieser ist nun einmal nicht zu dem durststillenden Getränken zu rechnen. Er klopft, der Geist, der ist sich nicht mit Köstlichkeit und nicht mit nicht wässrigem Wasser. ... Aber Katerika? Ja, Katerika ist ein Sonderfall.

A
J. Der Schnaps: ein Tröpfchen in Ehren!

Die Amerikaner haben von wegen des Schnaps ein schlechtes Gewissen. Sie haben seinerzeit mit Feuerwasser die Indianer zugrunde gerichtet — den großen Geist durch den kleinen Geist — und fürchten nun die Rache. Sie wollen den Schnaps verbannen, und er erwiedert: rächt sich für die Schande der Verbannung, durch die Wesschnier, die das Volk mit Kugel aus allerhand Verstecken heraus vergiften. Denen brauchen wir es nicht nachzumachen.

Samedi 12. 7. 1924